

Newbigin, Lesslie: *Eine Welt — ein Glaube? (A Faith for this One World?)* Basileia Verlag/Basel 1963, 135 S., DM 8,80

Das englische Original vorliegender Veröffentlichung ist in dieser Zeitschrift 47 (1963) 309 f. bereits so ausführlich besprochen worden, daß jetzt nur ein Hinweis auf die Übersetzung gegeben zu werden braucht. Wiederholt sei jedoch, was damals zur Empfehlung des Buches gesagt wurde: Wie Bischof NEWBIGIN die Universalität des christlichen Glaubens begründet, verdient Beachtung und Interesse auch des katholischen Lesers; denn seine Antworten auf die im Titel gestellte Frage sind „eher Zeugnis als Beweis für den Anspruch des christlichen Glaubens und fordern Christen wie Nichtchristen gleicherweise in eine Entscheidung“.

Glazik

Quaderni Missionari. Studi originali di problemi e argomenti missionari. Edizioni Missioni Consolata. Torino (508), Corso Ferrucci, 14.

- 1) BERNARDI, BERNARDO: *Le religioni in Africa* (1961)² 102 pp.
- 2) FEDERICI, TOMMASO: *Speranza dei laici* (1961) 141 pp.
- 3) OGGÉ, EMILIO: *Maturità della Chiesa missionaria* (1962) 151 pp.
- 4) FEDERICI, TOMMASO: *Israele vivo* (1962) 190 pp.
- 5—6) BONA, CANDIDO: *La rinascita missionaria in Italia.* Dalle „Amicizie“ all'Opera per la propagazione della Fede (1964) 236 pp.
- 7) PEIRONE, FEDERICO: *Cristo nell'Islam* (1964) 134 pp.
- 8) PEZZALI, AMALIA: *La cultura dell'India ieri e oggi* (1965) 87 pp.

Die Consolata-Missionare von Turin haben 1961 mit der Veröffentlichung einer Reihe begonnen, die allen, die für die Mission Interesse haben, Möglichkeit bieten will, die brennenden Fragen der Gegenwart kennenzulernen und zu verstehen. Die bis jetzt erschienenen Nummern zeigen die ganze Breite der Problematik; sie umgreift Themen nicht nur der Missionswissenschaft, sondern auch der Religionswissenschaft. Von allen Bändchen läßt sich sagen, daß sie verständlich geschrieben sind und es doch an Ernsthaftigkeit nicht fehlen lassen. Sie vermögen den Leser verläßlich zu orientieren und helfen ihm, sich ein gültiges Urteil zu bilden.

zu 1) P. BERNARDI hat sich durch seine magistralen Studien ethnographischer und religionsethnologischer Art einen guten Namen erworben (*The Social Structure of the Kraal Among the Zezuru in Musami, Southern Rhodesia* [1950], *The Age-System of the Nilo-Hamitic Peoples* [1952], *Le religioni dei Primitivi* [1953], *The Mugwe, a Failing Prophet* [1959]). Hier legt er in erweiterter und überarbeiteter Form eine Übersicht über die Religionen und die christlichen Konfessionen in Afrika vor. Bei dem geringen Umfang der Schrift bleiben jedoch die in sehr klarer Weise dargebotenen Ergebnisse notwendig sehr summarisch.

zu 2) T. FEDERICI hat seinem Buch wohl mit Absicht den doppeldeutigen Titel gegeben: Die Laien sollen sowohl als Subjekt wie auch als Objekt der Hoffnung verstanden werden: Sie haben Hoffnung auf verantwortliche Mitarbeit in der Kirche, und sie sind Hoffnung der Kirche bei der Durchführung ihrer Sendungsaufgabe gegenüber der Welt. — Vf. bietet eine gediegene, biblisch fundierte Theologie des Laien und seiner vielfachen Funktion in der Kirche (11—36) und beschreibt von daher sein Verhältnis zur Welt (37—56). Dabei übersieht Vf. nicht, daß der Laie in den nicht-katholischen kirchlichen Gemeinschaften eine beherrschendere Rolle spielt als in der katholischen Kirche (57—62). Aktive Mitarbeit der Laien gründet für den Vf. auf der Voraussetzung einer Rückkehr zu den

Quellen, zur Heiligen Schrift und zur Liturgie (63—94). An der „Mission“ als einem Typus der apostolisch tätigen Kirche liest Vf. sodann die Art und Weise der Mitarbeit der Laien ab (95—126). — In einigen Punkten ist die Veröffentlichung durch das Konzil überholt. Der Fragenkomplex um den Diakonat als eigenen Stand ist vielleicht nicht deutlich genug vom Thema des Buches abgehoben. Der erneuerte Diakonat kann ja nicht dem Laienstand innerhalb der Kirche zugeordnet werden. Doch bleibt dem Buch seine volle Aktualität, was die theologischen und pastoralen Aussagen betrifft.

zu 3) E. OGGÉ, der mit seinen Publikationen *Gli eletti delle genti* (1958) und *Il clero indigeno* (1961) den Fragenkreis eines autochthonen Klerusstandes in den Missionsländern bereits ausgiebig behandelt hat, greift hier das Thema noch einmal auf. Für eine Erstinformation kann es nützlich sein.

zu 4) F. FEDERICI (s. oben 2) stellt sich hier nochmals mit einer Arbeit vor. Sie ist dem Judentum gewidmet und verrät, daß Vf. sich intensiv mit den bedrängenden Problemen beschäftigt hat. Doch gelingt es ihm nicht, den Komplex so erhellend darzustellen, daß der Leser schnell im Bilde ist. — Der Missiologe hätte vor allem die Theologie der Erwählung „zum Dienst“ an den Völkern gern deutlicher herausgestellt gesehen. Dann wäre die „missionarische“ Funktion des alten Israel sichtbarer und gleichzeitig das absolut Neue der christlichen Mission klarer in Erscheinung getreten.

zu 5—6) Die Studie von C. BONA bietet einen fast minutösen, gut dokumentierten Beitrag zur Geschichte der heimatlichen Missionsbewegung in Italien. Sie beweist, daß der Wandel von einer staatlich subventionierten zu einer von der ganzen Kirche, vorab vom Kirchenvolk, getragenen Mission auch in Italien einen bereiten Boden fand.

zu 7) F. PEIRONE hat das Thema, das er sich gestellt hat, in einer ausgezeichneten Weise behandelt und einen beachtlichen Beitrag zum missionarischen Dialog mit dem Islam geleistet. Er stellt deutlich und kompromißlos die entscheidende Frage nach Christus und weist Wege, wie Christus vor Muslimen verkündigt werden könne und müsse. Vf. sollte diesem eminent missionarischen Problem weiter nachgehen und Bausteine zu einer bisher nicht bestehenden Methodik der Islammission beitragen.

zu 8) A. PEZZALI macht drei Vorträge, die sie an der Università del Sacro Cuore zu Mailand gehalten hat, einem breiteren Publikum zugänglich. Ihr Buch müßte eigentlich von einem Indologen besprochen werden. Aber um den Zusammenhang der Reihe nicht zu zerstören, wird darauf verzichtet. Die Autorin will mit dieser Veröffentlichung ja auch Nicht-Spezialisten ansprechen, sie mit den klassischen Quellenschriften des Hinduismus bekannt machen, die Fremdeinflüsse aufzeigen, die auf den orthodoxen Hinduismus eingewirkt und ihn gewandelt haben. Schließlich entwirft P. ein Bild der Gegenwartssituation in Indien, zeigt die sozialen und kulturellen Aufgaben auf, die sich dem indischen Volk und seiner Regierung stellen, und schildert, wie die Auseinandersetzung des indischen Geistes mit der westlichen Zivilisation und ihrer Geistigkeit gerade auf den Universitäten ausgetragen wird.

Glazik

Reinhold, Julius, OFM: *Die St. Petersburger Missionspräfektur der Reformation im 18. Jahrhundert* [Extractum ex Periodico Archivum Franciscanum Historicum 54—56 (1961—1963)]. Collegium S. Bonaventurae/ Brozzi-Quaracchi (via S. Bonaventura, 13. Firenze 32) 1963, 349 S.